Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 350 / 8. Jahrgang — Lodz, Montag, den 22. Dezember 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Nach der Revolution in Spanien

Massenverhaftungen im ganzen Lande.

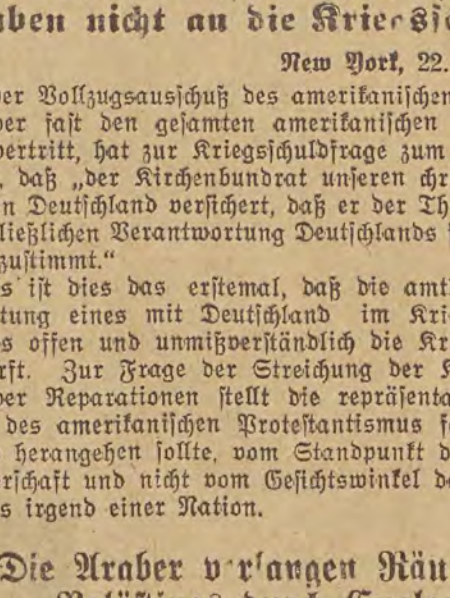
Madrid, 22. Dezember.

Obwohl die Ruhe in Spanien allmählich wieder zurückkehrt, wird der Belagerungszustand noch bis Ende Dezember aufrechterhalten werden. Die Regierung hat die Parlamentswahlen nunmehr auf den 8. März festgesetzt. Ein weiterer Teil der am Aufstand beteiligten und flüchtigen Flieger ist am Sonntag im Auto über die portugiesische Grenze nach Lissabon entkommen. Die Flieger haben sich bei der portugiesischen Regierung gemeldet und sind als politische Flüchtlinge interniert worden. Es steht ihnen jedoch frei, in Portugal zu bleiben oder das Land zu verlassen. Major Franco und Kapitän Rada, die bei ihrem Amerikaflug im Juni 1926 zu Ehrenbürgern der Republik Uruguay ernannt worden waren, haben von dort Bürgerpässe ausgestellt bekommen mit einem französischen, holländischen und deutschen Visum.

Nachdem die Regierung den republikanischen Aufstand niedergeschlagen hat, beginnt sie ihre Rache auszuüben. Aus dem ganzen Lande werden zahlreiche Verhaftungen gemeldet, die gleichzeitig die Größe und den Umfang der Revolutionsbewegung aufzeigen. In Bilbao sind 84 Sozialdemokraten ins Gefängnis gesetzt worden. In dem Dorfe Puebla de Guzman, wo die Bevölkerung die Republik ausgerufen hat, sind 16 Personen verhaftet worden. In Gijon hat der Gouverneur 24 Kaufleute mit je 500 Pesetas Geldstrafe bestraft, weil diese Geschäftsbesitzer sich während des Generalstreiks geweigert hatten, ihre Läden zu öffnen.

Drohender Rücktritt der beiden deutschen Minister des tschechoslowakischen Kabinetts





Für den Fall, daß die beabsichtigte Ernennung eines Tschechen zum dritten stellvertretenden Landespräsidenten von Böhmen Tatsache wird, haben die Vertreter der deutschen Bevölkerung im Kabinett — der Minister für Soziale Fürsorge, Dr. Czech (links), und der Minister für Oeffentliche Gesundheit, Dr. Spina (rechts) — Stimmverweigerung und Protest angedroht. Dieser Schritt, der den Rücktritt der beiden Minister zur Folge haben kann, wird mit dem berechtigten Anspruch auf Berücksichtigung der Wünsche der deutschen Bevölkerung begründet, die ein Drittel der Bevölkerung Böhmens ausmacht.

Die Verhaftung von drei polendeutschen Führern beabsichtigt gewesen?

Das Pressebüro bei der Botschaft Polens in England hat mit einer systematisch geführten Kampagne gegen den „Manchester Guardian" begonnen. Das Pressebüro hat bis jetzt 5 Bulletins herausgegeben, welche die im „Manchester Guardian" erfolgten Veröffentlichung bezüglich der Lager der nationalen Minderheiten in Polen betreffen. Der „Manchester Guardian" hat auf die fünf bisher erschienenen polnischen Bulletins, fünfmal — unter der Ueberschrift „Polen und der Manchester Guardian" — geantwortet.

Für uns ist besonders das Bulletin Nr. 3 interessant. Es betrifft eine Depesche des Berliner Korrespondenten des „Manchester Guardian", in der auf die beabsichtigte Verhaftung von drei deutschen Minderheitenführern hingewiesen wurde. Der Berliner Korrespondent verständigte gleichzeitig seine Redaktion, daß eine diesbezügliche Veröffentlichung die Verhaftung der drei Deutschen noch verhindern könne. Der „Manchester Guardian" erwähnt hierzu: „Wie aus dem Bulletin Nr. 3 zu ersehen ist, sind sie — die drei deutschen Minderheitenführer — nicht verhaftet worden, so daß das gewünschte Ergebnis dieser Veröffentlichung mithin erreicht wurde.

Protest der Schriftsteller gegen Brześć

Der Schriftsteller Antoni Słonimski veröffentlicht in der Presse einen offenen Brief in der Brester Angelegenheit Aus diesem Brief geht hervor, daß die Dichter und Schriftsteller einen Protest in dieser Angelegenheit vorbereitet haben. Słonimski schreibt u.a. daß auf Wacław Sieroszewski und Kaden Bandrowski, die eine Spitzenstellung in der Dichterorganisation einnehmen, die Augen der öffentlichen Meinung gerichtet gewesen seien. In den Kreisen der Schriftsteller sei aber die Tatsache schon lange bekannt, daß diese beiden ihre Teilnahme an dem Protest abgelehnt haben. Die Absage hat dem Protest der Schriftsteller den Wert einer rein menschlichen und über den Parteien stehenden Kundgebung genommen. Ein Protest ohne diese Unterschriften würde als Protest der oppositionellen Schriftsteller aufgefaßt werden können. Doch besitzt auch ein solcher Protest großen Wert, auf den viele Menschen in Polen warten.

2 Jahre Zuchthaus für einen ehem. Abgeordneten

In Radom wurde der ehem. Abg. Dobroch der Aufwiegelung der Bevölkerung für schuldig erkannt und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Pilsudski in Portugal

Nach einem Frühstück, das dem Marschall Pilsudski von der portugiesischen Regierung gegeben worden war, begab sich der Marschall nach dem Hafen, wo er das Schiff bestieg, das ihn nach Funchal auf Madeira brachte.

Die amerikanischen Juden treten für ihre Volksgenossen in Polen ein

B. Vertreter des amerikanisch-jüdischen Komitees hatten mit dem polnischen Botschafter in New York Filipowicz und dem polnischen Generalkonsul Marchlewski eine Konferenz, in der die Lage der Juden in Polen besprochen wurde. Die Vertreter des Komitees wiesen darauf hin, daß die amerikanischen Juden die ersten gewesen seien, die Polen materielle Hilfe gebracht hätten. Es seien in Polen mit amerikanischem Geld sehr viele Genossenschaften gegründet worden, die über ein Kapital von 60 Millionen Dollar verfügen. Jetzt werde in Polen die Steuerschraube angezogen, so daß die jüdische Bevölkerung vor dem Ruin stehe. Botschafter Filipowicz gab zu, daß der Prozentsatz der jüdischen Angestellten in den Staatsmonopolen und in den Staatsämtern sehr klein sei. Die Regierung beabsichtige aber, die Zahl der jüdischen Beamten zu vergrößern, auch solle das Steuersystem einer Reorganisation unterzogen werden. Schließlich sollen auch die Polesien-Sümpfe meloriert und dort die Juden angesiedelt werden.

Die Zwangsarbeit in Rußland

Wie die „Daily Mail" aus Riga meldet, erzählte ein vor kurzem aus Rußland zurückgekehrter lettischer Holzhändler, daß im Küstengebiete des Weißen Meeres eine Million Menschen zur Zwangsarbeit in den nördlichen Waldungen verwendet werden. Die Unglücklichen seien zu langsamem Hungertode verurteilt. Die Sowjetregierung habe die Absicht, das Holzdumping noch energischer zu betreiben und plane, die Zahl der Zwangsarbeiter im Norden auf zwei Millionen zu erhöhen. Die verbannten Leute müssen täglich 14 Stunden arbeiten, erhalten als Verpflegung 600 Gramm Schwarzbrot und mittags eine Schüssel Grütze.

„Im Westen nichts Neues" auch im Saargebiet verboten

(T) Der Remarque-Film ist auch für das Saargebiet verboten worden. Ein Saarbrückener Lichtspieltheater hat die Aufführung geplant und ihn einem kleinen Kreis, der sich u. a. aus einigen Mitgliedern der Regierungskommission und hoher Beamten zusammensetzte, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vorgeführt. Der Regierungspräsident hat darauf das Verbot verfügt, ohne es besonders zu begründen.

Die Oustric-Affäre

Ein Unterdirektor der Bank von Frankreich mitverwickelt.

Paris, 22. Dezember.

Wie der „Figaro" meldet, ist der Unterdirektor der Bank von Frankreich **Remy**, Vorsteher der Diskontabteilung, fristlos und ohne Pensionsanspruch aus dem Dienst entlassen worden. Remy hatte bei Oustric ein Konto in Höhe von 400 000 Franken. Als Gegenleistung dafür hat er Oustric mehrfach Kredit gegeben, obwohl die von Oustric zur Verfügung gestellten Deckungseffekten nach den Satzungen der Bank nicht diskontfähig waren.

Die amerikanischen Protestanten glauben nicht an die Kriegsschuldlüge

New York, 22. Dezember.

Der Vollzugsausschuß des amerikanischen Kirchenbundes, der fast den gesamten amerikanischen Protestantismus vertritt, hat zur Kriegsschuldfrage zum Ausdruck gebracht, daß „der Kirchenbundrat unseren christlichen Brüdern in Deutschland versichert, daß er der Theorie von der ausschließlichen Verantwortung Deutschlands für den Krieg nicht zustimmt."

Es ist dies das erstemal, daß die amtliche Kirchenvertretung eines mit Deutschland im Krieg gewesenen Landes offen und unmißverständlich die Kriegsschuldlüge verwirft. Zur Frage der Streichung der Kriegsschulden und der Reparationen stellt die repräsentative Körperschaft des amerikanischen Protestantismus fest, daß man an sie herangehen sollte, vom Standpunkt der christlichen Bruderschaft und nicht vom Gesichtswinkel des engen Interesses irgend einer Nation.

Die Araber verlangen Räumung Palästinas durch England

Jerusalem, 22. Dezember.

Eine Versammlung des arabischen Nationalrats erklärte offiziell zu dem britischen Weißbuch und der darin angekündigten parlamentarischen Verfassung: Weder das kommende Parlament noch die von England beabsichtigte Reform können das Verlangen der Araber nach Selbstverwaltung und Selbstregierung befriedigen. Wenn England in Palästina Frieden und friedliche Beziehungen zwischen Arabern und Juden haben will, wie sie früher bestanden haben, dann muß der arabische Boden wieder den Arabern zurückgegeben und Palästina vollständig von britischen Truppen und britischer Polizei geräumt werden.

Der russische Bauer und der Kommunismus

Von Axel Schmidt

(Nachdruck verboten)

Es bleibt objektiv genommen ein Widersinn, daß die Sowjetregierung mit aller Gewalt in Rußland eine Großindustrie entstehen lassen will, wo doch die breite Masse der Bevölkerung im Dorf als Bauer lebt. Subjektiv ist es verständlich, weil es sich in Rußland um eine proletarische Klassenregierung handelt, die für den Bauern kein Interesse hat.

Vor dem Kriege zählte man 85 Prozent Bauern und 15 Prozent andere Bevölkerung. Von diesen 15 Prozent gehörte nur die kleinere Hälfte zum Proletariat. An diesem Verhältnis wird sich auch nach dem Weltkrieg kaum viel geändert haben. Mag auch die städtische Bevölkerung auf 20 Prozent gestiegen sein, so bleibt Rußland dennoch ein ausgesprochenes Agrarland. Jede Volksregierung würde ihr Hauptaugenmerk auf die Hebung der Landwirtschaft richten. Davon aber ist bei der Sowjetregierung, trotz des verschärften Traktorenbaus, keine Rede. Man könnte überspitzt sagen: die Traktoren werden nicht so sehr für die Bauern hergestellt, als vielmehr dafür, um den Arbeitern Beschäftigung zu geben. Wollte man dem Bauer wirklich wohl, so würde die Regierung mit Bauernschulen und mit der Verbesserung der bäuerlichen Geräte beginnen. Seitdem Stalin die Politik der Kolchosen-Wirtschaften einführte, wird der Einzelbauer links liegen gelassen. Dem Individualbauern bleibt allein das Steuerzahlen und das Stellen von Rekruten.

Erinnert man sich daran, daß der Bolschewismus eine revolutionäre Bewegung war, die zwar von Gebildeten ausging, die ihre Ideen aber nur unter dem Proletariat verbreiteten, so ist das Unverständnis des Kommunismus dem Bauern gegenüber erklärt. Lenins Genialität verstand es zwar die bäuerlichen Massen für seine Politik zu gebrauchen, ohne ihnen jedoch entscheidenden Einfluß einzuräumen. So warf er, um das Heer der bürgerlichen republikanischen Regierung aufzulösen, den Schlachtruf in die bäuerlichen Massen der Soldaten: Jeder kann sich so viel Land vom Gutsbesitzer nehmen, wie er will. Seitdem gab es kein Halten mehr an der Front. Kein Bauer wollte es versäumen, dabei zu sein, wenn im Dorf die Aufteilung des Gutes erfolgte. Die Schützengräben wurden verlassen, und man zog mit der Waffe in der Hand gegen den innern Feind, die Gutsbesitzer. Erhoben zwei Dörfer Anspruch auf dasselbe Gut, so kam es zu förmlichen Kämpfen zwischen beiden. Dieses Geschenk an den Bauern kettete ihn in der ersten Zeit an den Kommunismus. Die Versuche der Weißen Russen, den Kommunismus zu stürzen, waren deswegen zum Scheitern verurteilt. Der Kommunismus brauchte im Dorf nur die Losung auszurufen: Die Weißen Russen wollen Euch das Land wieder fortnehmen! — und der Bauer eilte der Roten Regierung zu Hilfe. Latent war der Gegensatz zwischen Stadt und Land immer vorhanden. Lenin freilich war zu klug, um die Erbitterung im Dorf auf das äußerste anwachsen zu lassen. Seine letzte Parole „Smytschka“ (d. h. Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land) ist dafür der beste Beweis. Die Nachfolger Lenins aber wollten von dieser Politik nichts wissen. Zwischen Stalin und Trotzkij ging lange Zeit der Streit darum, daß die linke Opposition Stalin vorwarf, eine zu bauernfreundliche Politik zu treiben. Der ewige Revolutionär Trotzkij wollte die russischen Bauern bis auf das letzte aussaugen, um mit den gewonnenen Mitteln die Weltrevolution vorwärts zu treiben. Doch auch die sogenannte rechte Opposition (Bucharin und Rykow) ist nicht bauernfreundlich. Ihr schien das Tempo Stalins inbezug auf die Industrialisierung zu schnell, und sie befürchtete, daß die Bauernschaft früher zusammenbrechen würde, als die Großindustrie errichtet sei. Wie wenig Bucharin für den Bauern übrig hat, zeigt der folgende Ausspruch von ihm. Bucharin wurde gefragt, warum sich die Sowjetregierung mit der künstlichen Industrialisierung abmühe, anstelle daran zu gehen, die russische Landwirtschaft bis auf die Höhe der amerikanischen zu fördern. Bucharin antwortete darauf: „Das Bauerntum ist der Feind der Arbeiterklasse. Beider Interessen sind entgegengesetzt. Der Bauer verlangt nach höheren Preisen für die lanwirtschaftlichen Produkte und nach niedrigen für die Industriewaren. Der Arbeiter aber will es umgekehrt haben. Der Bauer kann kein Kommunist sein.“

Dies läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. An dieser Einstellung zum Bauerntum wird sich nichts ändern, gleichviel ob an Stelle von Stalin, Bucharin oder Trotzkij die Führung der Kommunistischen Partei übernehmen würde.

Ein elektrisches Torpedo

New York, 22. Dezember.

In den Vereinigten Staaten wurde ein elektrisches Torpedo erfunden und soll von der amerikanischen Marine verwendet werden. Das Torpedo ist ein bei allen Kriegsmarinen eingeführtes Unterwassersprenggeschoß zur Zerstörung feindlicher Schiffe. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß das jetzt in Amerika erfundene elektrische Torpedo bei seiner Fortbewegung unter Wasser eine Schaumbahn an der Wasseroberfläche nicht hervorrufe. Das neue Torpedo, das durch elektrische Batterien betrieben werde, sei als äußerst gefährliche Waffe anzusprechen.

Die Budapester Polizei beschlagnahmte eine große Zahl kommunistischer Schriften und nahm 13 Kommunisten fest, darunter den Sekretär der ungarischen kommunistischen Partei.

DER TAG IN LODZ

Montag, den 22. Dezemeber 1930.

Das Mysterium der Wintersonnenwende ist das heiligste und höchste Erlebnis der nordischen Seele. In ihm offenbart sich das große, göttliche Gesetz des ewigen Wandelns, daß alles Sterben nur ein Werden ist und der Tod wieder zum Leben führt durch das Licht Gottes. Herman Wirth.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1848 * Der Sprachforscher Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorff in Markowitz i. Posen.

Sonnenaufgang 8 Uhr 3 Min. Untergang 15 Uhr 54 Min. Kürzester Tag, längste Nacht.
Mondaufgang 10 Uhr 29 Min. Untergang 17 Uhr 54 Min.

Klage der südslawischen Regierung gegen die Lodzer Textilindustrie

Am Sonnabend gelangte im Warschauer Appellationsgericht die Klage der südslawischen Gesandtschaft gegen die Lodzer Textilindustrie zur Verhandlung. Die Angelegenheit betrifft einen Konflikt aus der Vorkriegszeit. Im Jahre 1914 hinterlegte die serbische Regierung in der Pariser Abteilung der Petersburger Handels- und Industriebank 20 Millionen Franken. Nach dem Kriege zahlte die Pariser Abteilung anstelle des Geldes an Südslawien Obligi der Lodzer Textilindustrie auf die Summe von 50 000 Pfund Sterling aus. Die südslawische Gesandtschaft in Warschau forderte die Bezahlung der Obligi. Die Klage wurde vom Warschauer Bezirksgericht zurückgewiesen mit der Begründung, daß die genannte Bank in Rußland nationalisiert worden ist und die südslawische Gesandtschaft als politische und diplomatische Repräsentation nicht Klage erheben könne. Nach der Verhandlung wurde die Entscheidung auf den 2. Januar 1931 verlegt.

Weihnachtsbescherung im Anna-Marien-Spital

Am Sonntag nachmittag fand im Anna Marien-Kinderhospital die übliche, vom Damenkomitee vorbereitete Weihnachtsbescherung für die kleinen Patienten sowie für das Personal statt. 250 Kinder und über 100 Angestellte wurden reichlich und liebevoll mit Süßigkeiten, Spielsachen und anderen kleinen Geschenken bedacht. Helle Freude und Glückseligkeit strahlte aus allen, zum Teil durch Krankhei und Entbehrungen, zum Teil durch anstrengende Arbeit abgehärmten Gesichtern. Für alle ward die Welt schöner und der Glaube an die Menschheit größer.

Vorerst fand im Sitzungssaal, wo bei einem Christbaum das gesamte Personal mit seiner verdienten Oberin, Frl. Teichmann, versammelt war, eine kleine, erhebende Ansprache statt, worauf an die Angestellten sorgfältig und liebevoll verpackte, geheimnisvolle Paketchen verteilt wurden. Dann begab sich das Damenkomitee nach jedem einzelnen Pavillon, wo es von den Kindern bereits an kerzenstrahlenden Christbäumchen erwartet wurde. Die Bäumchen waren von den Kindern selbst unter Anleitung der Pflegerinnen sehr schön geschmückt, und das Bewußtsein der wohlgelungenen Mitarbeit erhöhte außerordentlich die Freude und das Glück der Kleinen. In allen 10 Pavillons wurden unter dem Gesang von Weihnachtsliedern nach kurzen, herzlichen Ansprachen in Stoffbeuteln die Süßigkeiten, Puppen und sonstigen Spielsachen an die Patienten verteilt, die in helles Jauchzen ausbrachen. Tränen der Freude und Rührung standen sowohl den Beschenkten wie den Schenkenden in den Augen.

Die wohlgelungene Feier ist vor allem der unermüdlichen und edlen Tätigkeit von Frau Dr. Grohmann zu verdanken, die nicht nur im Zusammenbringen der Gaben ungemein rührig wirkte, sondern auch die ganze Organisation vorbildlich und mit größter Selbstaufopferung leitete. Für die vielen schönen Geschenke, welche von allen Seiten so reichlich eingingen, gebührt den edlen Gebern im Namen der Bedachten herzlichster Dank und ein aufrichtiges „Got vergelt's. Eller.

× **Die Entrichtung der administrativen Strafen.** Das Wojewodschaftsamt in Lodz hat ein Rundschreiben des Innenministeriums erhalten, in welchem das Einziehen der Administrationsstrafen erklärt wird. Der Bestrafte kann die Summe bei der auf der Zuschickung angegebenen Finanzkasse einzahlen, auf das Konto der Kasse durch Postscheck überweisen, bei der P. K. O. einzahlen oder durch Vermittlung des Gemeindeamtes an die bestimmte Finanzkasse gelangen lassen. Die Einzahlung von Administrationsstrafen bei der Starostei oder zu Händen der Beamten ist strengstens untersagt.

Weiße Stöcke für Blinde

Nicht in Lodz, sondern in Paris. Aber auch in Lodz würde sich ihre Einführung empfehlen.

Um die Aufmerksamkeit der Passanten stärker auf die Blinden zu lenken, damit diesen gegenüber mehr Rücksicht genommen und ihnen Hilfe zuteil wird, ist von der Pariser Polizei jetzt angeordnet worden, daß jeder Blinde mit einem weißen Stock ausgerüstet wird. Man hofft, daß das Publikum in diesem weithin sichtbaren Gegenstand bald allgemein das Abzeichen derer erkennen wird, die in ewiger Nacht wandeln. Damit wird zugleich eine Propaganda eröffnet, die der Allgemeinheit die Fürsorge für die Blinden ans Herz legt. Sämtlichen Polizisten ist eingeschärft worden, sich derer, die den weißen Stock haben, besonders anzunehmen; ebenso sollen die Kraftwagenführer und alle, die am Straßenverkehr beteiligt sind, darauf achten, daß die mit diesem Schutzzeichen Ausgerüsteten stets durchgelassen und mit besonderer Vorsicht behandelt werden.

Lodzer Aerztin vermißt

Wahrscheinlich in Zakopane Selbstmord verübt

× Die Lodzer Polizei wurde von dem Verschwinden der 56jährigen Aerztin Dr. Marja Felaner-Sklodowska, eine Kusine von Frau Curie-Sklodowska, in Kenntnis gesetzt. Die Aerztin fühlte sich seit dem Tode ihrer Mutter im Jahre 1928 sehr vereinsamt und klagte in letzter Zeit oft darüber. Am 13. November sagte sie ihrer 60jährigen Dienstfrau, daß sie nach Krakau fahre. Falls sie am 1. Dezember nicht zurückkehren würde, sollte die Frau einen auf dem Schreibtisch liegenden Brief abschicken. Der Brief war an eine Freundin in Warschau gerichtet, in welchem dieselbe gebeten wird, verschiedene Angelegenheiten der Schreiberin zu erledigen und nicht weiter nach ihr zu forschen, da sie mit dem Leben abgeschlossen habe. In der Krankenkasse, wo die Aerztin tätig war, äußerte sie sich einmal einer Mitarbeiterin gegenüber, daß sie nach Zakopane fahren und sich dort in einen Abgrund stürzen würde. Im Testament hat Dr. Felaner-Sklodowska ihrer jahrelangen Bediensten eine große Summe verschrieben. Auch die Jagellonische Universität und verschiedene Wohltätigkeitsinstitutionen sind bedacht worden. Eine namhafte Summe ist von der Aerztin auch dem Institut zur Krebsforschung in Warschau verschrieben worden.

× **Um die Aufhebung der toten Saison.** Am heutigen Tage soll im Arbeitsministerium die Entscheidung betreffs Aufhebung der toten Saison fallen. Die Saisonarbeiter, die nur in den Sommermonaten Arbeit finden, und die für die Winterszeit keine Ersparnisse vornehmen können, befinden sich zurzeit in größtem Elend, da sie aus dem Arbeitslosenfonds keine Unterstützungen erhalten. Das Arbeitsministerium soll nun diese tote Saison beheben und eine Anordnung erlassen, wonach der Lodzer Arbeitslosenfonds mit der Registrierung der Saisonarbeiter und Auszahlung der Unterstützungen beginen wird. Heute begeben sich Vizestadtpräsident Rapalski und Abteilungschef Brzozowski nach Warschau, um eine Beschleunigung dieser Auszahlungen zu erlangen, so daß die Sansonarbeiter noch vor den Feiertagen einen Teil der Unterstützungen erhalten könnten.

a. **Systematischer Diebstahl.** In der Firma Allart, Rousseau und Co. wurde seit längerer Zeit ein systematischer Garndiebstahl festgestellt. Die Beobachtungen führten zu der Feststellung, daß die Diebstähle von der Arbeiterin Stanislawa Adamczyk, aus Ruda Pabianicka, ausgeführt werden. Sonnabend wurde hiervon die Polizei in Kenntnis gesetzt, die sich nach der Wohnung der Arbeiterin begab und dort eine Haussuchung vornahm. Diese zeitigte die erwarteten Ergebnisse. In allen Strohsäcken, in Töpfen und sonstigen Behältnissen fand man Garn versteckt. Die Frau wurde verhaftet und einem Verhör unterzogen, während dem sie sich zur Schuld bekannte und erklärte, das Garn beim Verlassen der Fabrik um den Kopf gewickelt zu haben. Sie wurde dem Untersuchungsrichter übergeben.

a. **Polizeistreife.** In der gestrigen Nacht unternahm die Polizei in der Stadt und vor allem an den Stadtgrenzen eine große Streife, an der sich mehrere hundert Beamte beteiligten. Diese Polizeistreife steht im Zusammenhang mit dem Raubüberfall auf den Inkassenten Adolf Glidman, Zawadzkastraße 14, sowie mit der größeren Zahl von Diebstählen vor den Feiertagen. Während der Durchsuchung der Diebeshöhlen und Schankwirtschaften wurde eine große Zahl von Personen zwangsgestellt, darunter auch zwei Personen, die von der Polizei gesucht wurden.

a. **Ueberfahren.** In der Brzezinska Straße wurde gestern der 21 Jahre alte Richard Ryman, Brzezinska 102, von einem Autobus überfahren. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die ihm Hilfe erwies und ihn nach Hause brachte.

a. **Gefährlicher Wohnungsbrand.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr von einem Wohnungsbrand in Kenntnis gesetzt, der in der Lokatorska-Str. 17 ausgebrochen war. Sofort rückten zwei Feuerwehrzüge aus, die mit aller Energie an die Rettungsarbeiten gingen. Es gelang, eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern, so daß nur der Dachstuhl und zwei Wohnungen verbrannten. Wie die Untersuchung ergab, ist der Brand durch schlechte Beschaffenheit eines Kamins zum Ausbruch gekommen. Der Schaden beträgt gegen 10 000 Zl.

a. **Lebensmüde.** In der Nähe des Kalischer Bahnhofs trank gestern die 36 Jahre alte Michalina Makowska, Grodzienska Straße 3 wohnhaft, in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und brachte sie nach Hause. — In der Jakub-Straße 7 versuchte der 29 Jahre alte arbeitslose Alexander Konarski seinem Leben durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu machen. Auch ihm erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe und brachte ihn nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15, S. Trawkowska Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12, M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Klupt, Kontna 54, L. Czynski, Rokicinska 53.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Car Paweł I.“

Theater Kameralny. — Wegen Generalprobe keine Vorstellung.

Teatr Popularny. — „Broadway“.

Jüdisches Theater in der Filharmonie. — „Der Fremde“. (Dr. Paul Baratow)

Dobry Wieczór. — „Klejnoty Łodzi“.

Ararat. — Im Himmel ist Jahrmarkt.

SPORT und SPIEL

Wintersport in Polen

Wintersportplatz in Zakopane eröffnet

cs. Gestern wurde in Zakopane das Winterstadion eröffnet. Anschließend daran fanden Sportwettbewerbe der Guralen und Skiläufer-Wettbewerbe statt.

Ski-Auftakt in Lemberg

cs. Gestern wurden in Lemberg die ersten Ski-Wettbewerbe ausgetragen, an denen eine große Anzahl von Skiläufern teilgenommen hat. Die einzelnen Ergebnisse stellen sich folgendermaßen dar: Lauf über 10 Klm.. 1. Westwalewski (Czarni) in 1 Std. 7,9; 2. Walczak (Czarni) in 1.9,14; 3. Raczynkiewicz (Czarni). Lauf über 5 Klm.: 1. Brengowski (Czarni) in 32.43; 2 Chlipalski (KPW) in 35,56; 3. Markowski (Czarni) in 37.14.

Eishockey in Kattowitz

cs. In Kattowitz fand auf der dortigen Kunsteisbahn ein Hockeywettkampf zwischen der Cracovia und der Legia statt, wobei die junge Cracovia-Mannschaft ganz unerwartet ein Unentschieden im Verhältnis von 2:2 (1:0, 1:1, 0:1) gegen ihre Gegner, die zu den besten polnischen Hockeymannschaften gehören, herausholen konnte.

---

cs. **Lodzer Hockeyverband gegründet.** Gestern fand im Lokal des LKS die organisierende Versammlung des Hockey-Unterbezirks statt, die von Dr. Zarzycki, dem Vizevorsitzenden des Warschauer Hockey-Bezirks, geleitet wurde. Zu der Versammlung waren Vertreter der Union, des LKS und der Kadimah erschienen. Zum Vorsitzenden des Unterbezirks wurde Herr Lange (LKS), zum Vizevorsitzenden Herr Dreger (Union), zum Schriftführer und Kassenwart Herr Rundstein (Kadimah), zum Wirt Herr Wegner (Union) und als Verwaltungsmitglied Herr Wostczak gewählt. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Meisterschaftsspiele bereits am 1. Januar zu beginnen, wobei der Meister des Lodzer Unterbezirks bis zum 1. Februar bestimmt sein soll, der dann mit dem Warschauer Meister der B-Klasse um den Eintritt in die A-Klasse kämpfen wird.

Eishockey in Davos

R. Am Sonntag fanden in Davos internationale Eishockeyspiele statt. U. a. spielte S. C. Davos gegen den Wiener Eislaufverein und siegte am ersten Tage mit 8:1 Toren und am zweiten Tage mit 6:1 Toren. Die englische Mannschaft Cambridge schlug die Grashoppers mit 5:1 Punkten.

In Riessersee fand das erste internationale Hockeyturnier statt, wobei die Oxforder Studenten den ehemaligen deutschen Meister S. C. Riessersee mit 3:1 besiegten. Weiterhin wurde Riessersee II von der Prager L.T.C.-Mannschaft im Verhältnis von 0:21 geschlagen.

Die indische Hockeymannschaft „Varsity Asiatics" traf Freitag aus England in Hamburg ein. In ihrem ersten Spiel erlitten die indischen Studenten mit 3:4 Toren durch den Harvestehuder T.H.C. eine unerwartete Niederlage. Am Sonntag spielen die Gäste gegen Uhlenhorst.

× **Fußball in Oberschlesien.** Die Wettbewerbe um den „Juvelia"-Pokal brachten folgende Ergebnisse: K. S. „07"—Slonsk (Swientochlowitz) 4:2 (1:0), in Kattowitz: 3.K.S.—Kolej. P. W. 4:3 (2:2), K. S. „06"—K.S. „06" Myslowice 4:1 (3:1), in Chorzuw: K. S. Chorzuw—Ruch 4:3 (2:2) und in Kattowitz: I. F. C.—Domb 6:1 (1:0).

Ausländischer Fußball

Ein Erfolg des Mitropacupsiegers

R. In Lugano gastierte der Mitropacupsieger Rapid-Wien, der gegen den F. C. Lugano ein Spiel austrug. Die Wiener hinterließen einen befriedigenden Eindruck und siegten sicher mit 4:0 Toren. Bis zur Halbzeit lagen sie mit 2:0 Punkten in Führung.

Vienna siegt in München

R. Die Wiener Berufsspielermannschaft Vienna war für den Goldenen Sonntag nach München verpflichtet worden. Die Münchner Repräsentations-Mannschaft war der Gegner der Gäste, die dank einer besseren Technik mit 3:1 Toren siegten. Das Halbzeitresultat lautete 2:0 für Wien.

Tschechische Fußballergebnisse

R. Am Sonntag fanden in Prag Fußballfreundschaftsspiele statt. Die Meisterschaft Slavia hatte den Deutschen Fußballclub Prag zu Gaste. Slavia hatte einen sehr schweren Stand und siegte äußerst knapp mit 4:3 Toren. Bei Halbzeit stand das Spiel 3:1 für Slavia. — Sparta konnte im Freundschaftsspiel gegen die Bohemians nur ein 2:2 (1:0)-Ergebnis erzielen. — Kladno—Amateure 8:2.

Hertha BSC siegt wieder

R. Der Deutsche Fußballmeister Hertha BSC befand sich am gestrigen Sonntag in besserer Verfassung und siegte in einem Wohltätigkeitsspiel gegen Südstern mit 4:0 Toren. — Einen Rekordsieg hatte Tennis-Borussia zu verzeichnen. Die „Veilchen" überrannten Halle-Concordia 10:1, und Victoria landete über Kickers einen eindrucksvollen 9:1-Sieg. Weißensee—Spandauer S. V. 1:6.

Wien: W.A.C.—D.A.C. 3:1 (1:1).

Budapest: Nemzetti—Vasas 2:0 (1:0).

Um den Triumph-Pokal

cs. Am Sonnabend fanden im Deutschen Gymnasium die Sportspielwettbewerbe um den Triumph-Pokal ihre Fortsetzung. Im Damennetzball siegte LKS über WKS mit 27:25, Hasmonea über Geyer mit 29:21. Im Herren-Korbball wurde Geyer von Zjednoczone mit 27:30 besiegt, Triumph unterlag JKP, dem Lodzer Meister, mit 18:24. Nach diesen Treffen hat Zjednoczone den ersten Platz in der B-Klasse erlangt, und wird im Endtreffen gegen LKS, den Meister der A-Klasse, zu kämpfen haben.

A. Z. S. Landesmeister im Frauenkorbball

cs. Gestern fand im Saal in der Drewnowska-Straße das Entscheidungstreffen um den polnischen Meistertitel für Damen-Korbball zwischen dem Warschauer AZS und der LKS-Mannschaft statt. Bekanntlich wurde das vorige Spiel, das mit einem 7:4-Sieg der Lodzer Mannschaft endete, vom polnischen Sportspielverband für ungültig erklärt. Diesmal siegten die Warschauer im Verhältnis von 12:10 (4:6) und erlangten somit den polnischen Meistertitel. Nach diesem Treffen spielten die Herren-Korbballmannschaften des LKS und des WKS miteinander, wobei die ersteren mit 64:34 überlegen blieben.

Bisher 9 Europastaaten beim Davis-Pokal. Der Deutsche Tennis-Bund hat sich entschlossen, auch im nächsten Jahre an den internationalen Tenniswettspielen um den Davis-Pokal teilzunehmen. Er hat seine offizielle Meldung bereits dem Organisationsausschuß für den Daviscup in Paris zugeleitet. Da neuerdings auch die Meldung von Ungarn eingegangen ist, hat sich die Zahl der in der Europazone konkurrierenden Nationen auf neun erhöht. Es sind dies neben Deutschland noch England, Südafrika, Ungarn, die Tschechoslowakei, Oesterreich, Italien, Monaco und Griechenland.

Auch Polen macht beim Davis-Pokal nicht mit

cs. Der polnische Tennisverband beabsichtigt, an dem Tennisturnier um den Davis-Pokal nicht teilzunehmen.

R. **Lehrer-Tennisländerkampf Deutschland—Holland 5:0.** Der Tennisländerkampf der Berufsspieler im Haag wurde gestern mit drei Spielen beendet, nachdem die Deutschen am Vortage mit 2:0 Punkten in Führung lagen. Die Schlußspiele ergaben folgende Resultate: Nüßlein (D)—M. Goedrad (H) 6:3, 6:1, 6:1, Richter (D)—Waasdorf (H) 6:0, 6:4, 3:6, 6:1. Das Doppel bestritten Richter-Becker (D)—J. Goedram-Hennes (H) 6:2, 6:4, 7:5.

Hallenstädtekampf Paris—Stockholm 4:1

R. Der Hallentennis-Städtekampf Paris gegen Stockholm in Stockholm endete mit einem Siege der Franzosen. Die französischen Vertreter Brugnon, Boussus und Duplaix hatten sich bereits am Vortage eine 2:0-Führung errungen. Am letzten Tage trat auch Duplaix in Aktion, der allerdings gegen Garell 6:2, 3:6, 4:6 unterlag. Brugnon hatte gegen Malmström leichtes Spiel, 6:3, 6:3 ging das Treffen an den Franzosen. Das Doppel gewannen Brugnon-Boussus gegen Oestberg-Ramberg 6:1, 6:4, 3:6, 8:6.

cs. **Lodzer Tischtennisverband ohne Verwaltung.** Am Sonnabend fand im Lokal der YMCA eine außerordentliche Hauptversammlung des Lodzer Tischtennis-Bezirksverbandes statt, die im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Disziplinarausschusses einberufen worden ist. Die Versammlung verlief sehr stürmisch, um so mehr, als auch die Verwaltung des Verbandes zurücktrat. Eine neu gewählte Disziplinarabteilung trat gleichfalls zurück. Da nun für die Weihnachtsfeiertage eine ungarische Tischtennismannschaft für einige Wettkämpfe verpflichtet worden ist, beschloß die Verwaltung, ihr Amt bis zur nächsten Hauptversammlung am 3. Januar zu verwalten, um einen Skandal zu vermeiden.

Um den Revanchekampf Schmeling—Sharkey

New York wird energisch

R. Die New-Yorker Boxkommission hat sich mit Schmelings Antwort, das Joe Jacobs die weiteren Verhandlungen mit der Kommission führen werde, nicht zufrieden gegeben. Sie legt diese Antwort als einen Versuch aus, ein klares Ja oder Nein auf ihre Frage zu vermeiden. (Schmeling ist bereit, jeden von der Kommission bestimmten Gegner anzunehmen.) Gerüchten zufolge droht die Kommission noch immer mit Aberkennung des Titels, wenn keine klare Antwort erfolgt.

Die Kommission macht auch Joe Jacobs Schwierigkeiten, dem sie bisher die Managerlizenz verweigert hat, und sie scheint auch jetzt noch nicht die Absicht zu haben, Jacobs aufzufordern, durch sein Erscheinen die Lage zu klären.

Es hat den Anschein, als ob die Kommission befürchtet, daß der Titelkampf ihr entgehen könne (Chicago ist nicht ungefährlich), und daß sie durch eine Diktatur über den Titel ihre Stellung stärken will.

Weitere Maßnahmen betrafen Micky Walker und Al Brown, die gleichfalls aufgefordert wurden, ihre Titel zu verteidigen und außerdem wurde Paolino bis auf weiteres suspendiert, weil er gegen Carnera zum Kampf angetreten war, da der Riese von New York aus noch immer in Acht und Bann getan ist.

× **Der „erste Schritt" der Boxer in Warschau.** Bei dem gestern vom Warschauer Boxverband veranstalteten „ersten Schritt" für Boxer siegte die Polonia-Mannschaft mit 25 Punkten und errang damit den von General Wroblewski gestifteten Pokal. Den zweiten Platz errang mit 12 Warszawianka, den dritten Platz mit 8 Punkten die Warschauer YMCA.

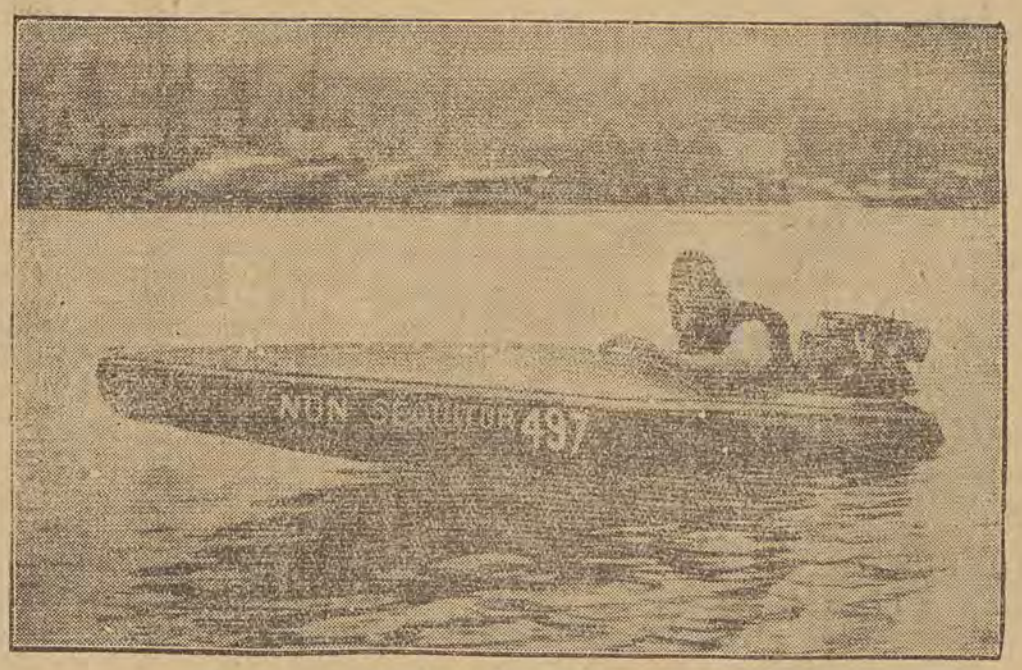
R. **Radrennen auf der Pariser Winterbahn.** Auf der Pariser Winterbahn kam ein 100-Klm.-Mannschaftsrennen zur Durchführung. Als Sieger gingen Charlier-Deneef durch das Ziel. Die Deutschen Buschenhagen-Stübecke endeten als Neunte. Im Verfolgungsrennen siegte Raynaud-Dayans, die das Paar Buschenhagen-Stübecke nach 3560 Meter einholten.

R. **Berliner Turner in Polen.** Der Männerturnverein Posen veranstaltet aus Anlaß seines 70jährigen Bestehens einen Kunstturnkampf. Bisher wurde eine Repräsentation der Berliner Turnerschaft und Danzigs eingeladen.



Wintersport in Japan

Auch im Wintersport eifern die Söhne der aufgehenden Sonne dem westlichen Vorbilde nach, und sobald der erste Schnee die Hänge der japanischen Berge bedeckt, ziehen die Skiläufer zum Training hinaus in die weiße Welt



Ein neuer Schnelligkeitsweltrekord für Außenbord-Motorboote

wurde von dem Engländer Harrison aufgestellt, der mit seinem 45pferdigen Rennboot „Non sequitur III" die englische Meile mit einer Stundengeschwindigkeit von 83,8 Kilometern zurücklegte.

Skizzen von einer Südlandreise

Fahrt durchs Heilige Land nach Bethlehem.

Die letzten Häuser von Haifa, Palästinas bedeutendster Hafenstadt, liegen hinter uns. Die Autostraße führt zwischen dem Ufer der weiten Bucht und den grünen Hängen des Karmelgebirges entlang. Weiß leuchtet der Brandungsstreifen vor dem blauen Hintergrund der See, weit im Blauen draußen liegt „unser" Dampfer, die weiße „Oceana", das schöne Mittelmeerschiff der Hamburg-Amerika Linie.

Die Autostraße biegt hinein in die Berglandschaft von Galiläa, die zur Rechten und Linken sich in fruchtbarer Fülle ausbreitet und das alttestamentarische Wort in Erinnerung bringt: „Ein jeder sitzt unter seinem Weinstock oder unter seinem Feigenbaum." Zypressen stehen dunkel in der klaren Luft und Wiesen und Kornfelder breiten ihre Teppiche aus.

Von dem Bach Kison, in dem der eifernde Prophet Elia einst die Baalspriester ertränkte, von der Mauer der Kreuzfahrerstadt Akkon, von napoleonischen Schanzen blickt Geschichte herüber — biblische Geschichte und Welthistorie, die uns den ganzen Weg durchs Heilige Land begleiten werden.

Ein hochragender Aussichtspunkt. Wir schauen hinab in die Ebene Jesreel, die „Pflanzung Gottes", die im Norden durch die Schneehäupter des Libanon begrenzt wird und an deren östlichem Rand sich der Berg Tabor als gleichmäßig geformter Kegel erhebt.

Wir nehmen nicht den Weg ins Tal hinab, sondern folgen unserer Straße, die jetzt durch Sand und Felsen und um scharfe Bergkanten führt und sich schließlich hinabneigt in ein rundes Tal, an dessen Kreidehängen sich Nazareth, die Blumenstadt, aufbaut. Dunkle Zypressen und lichte Oelbäume geben einen wirksamen Hintergrund für die großen, den Ort beherrschenden Gebäudekomplexe der Franziskaner-Mönche, die trotz aller Verfolgungen immer wieder zu den heiligen Stätten zurückgekehrt sind. Gesundes regnerisches Klima läßt die Gärten schön erblühen. Fremdartig starrt die stachlige Aloe, fremdartig entsendet der Storaxbaum aus zarten Blüten köstliches Aroma. Der Marienbrunnen, an dem sich die Frauen mit ihren Krügen wie zu Mariens Zeit versammeln, die Grotte der Verkündigung, die Werkstatt des Heiligen Josef erinnern an die von zarten Legenden umwobenen ersten Jugendjahre Jesu und regen die Fantasie an, die Straßen von Nazareth mit stillem altbiblischen Leben zu erfüllen.

Von der Höhe des galiläischen Berglands hinab geht unsere Fahrt nun in die schimmernde Ebene Jesreel, die in der alttestamentarischen Zeit das Schlachtfeld Israels war und heute zum Zentrum der jüdischen Kolonisation in Palästina geworden ist.

Die Ebene wird von dem unwirtlichen Bergland Samaria abgelöst, das rechts und links vom Wagen gleichförmig rückwärts gleitet und dem Auge wenig zu schauen gibt. Hin und wieder sieht man einen Fellachen hinter primitivem Pflug, Lehmhütten eines arabischen Dorfes oder eine einsame Karawane. Das alte Sichem, die an steilem Felsgang erbaute Hauptstadt Samarias, wird passiert und weiter geht die Reise auf der Wasserscheide zwischen Mittelmeer und Totem Meer Jerusalem entgegen.

Mehr und mehr bestimmen mit Oliven und Getreide bestandene Kalkberge das Landschaftsbild und schließlich erscheint auf der weiten, kahlen Hochfläche Judäas Jerusalem, die hochgebaute Stadt. Mit Kuppeln, Türmen und zinnengekrönten Mauern wächst sie jenseits des tiefeinschneidenden Kidrontales empor. „Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem!" Seit wir Kind waren, klingt uns der Name dieser Stadt im Ohr. Anders ist ihr Bild, als unsere Fantasie es sah. Die Stadt hat nicht den sakralen Lapidarstil der biblischen Geschehnisse, auch nicht die Pracht, die mancher von ihr vielleicht erwartet. Aber sie hat die uralten Mauern um die Altstadt mit dem großen Damaskustor und dem wuchtigeren Jaffator. Sie hat den Platz Salomo, auf dem einst der Tempel Jehovas stand und auf dem sich heute die Omarmoschee erhebt. Sie hat die vielen christlichen Gedächtnisstätten, die den Pilger selbst im buntesten orientalischen Getriebe der Straße fühlen lassen, daß hier für den Christen die Stadt der Städte ist, die zu erleben auch wir gekommen sind und von der wir zunächst nur einen allgemeinen Eindruck bei der Durchfahrt erhaschen wollen. Denn wir wollen das Erlebnis Jerusalem gewissermaßen in Bethlehem, der Ausgangsstation des Weges Christi in die Welt, beginnen.

Eine kurze Fahrt bringt uns in das Städtchen, über dem einst der Ruf des Engels erklang: „Siehe, ich verkündige Euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids." In schönem Frieden liegt sie auf ihren Hügeln, von einer gütigen Natur umgeben, die den Ackerbauern und Hirten ein leichtes Brot gibt. Sie ist in vielem der Gegensatz zu dem größeren, bunteren, vielgestaltigeren Jerusalem und gleicht in allem mehr dem Beginn des Weges Jesu, über dem die Zeichen des Weihnachtsidylls stehen: friedliche Sterne, Tiere im Stall und die Hirten auf dem Felde. Die schlichte Landstadt besitzt neben den altchristlichen Erinnerungsstätten zahlreiche neuere kirchliche Baulichkeiten, die von frommen Stiftern errichtet worden sind. Das Hauptheiligtum ist die Geburtskirche, von der man wohl mit Recht annimmt, daß sie der älteste kristliche Sakralbau ist. Die einst mit reichem Mosaikschmuk versehene Basilika wirkt auf den Eintretenden durch die Würde, Ruhe und Größe ihrer architektonischen Form. Neben dem Hochaltar führen zwei halbkreisförmige Treppen in die Dämmerung der Geburtsgrotte hinab. Ein Kranz von Lampen schwebt über einem in den Boden eingelassenen Stern und der Schrift: Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est. Hier ging der Stern auf, der sein Licht über die Welt breiten sollte, hier wurde Jesus Christus von der Jungfrau Maria geboren. Wie Pilger, die das Ziel ihrer Wallfahrt erreicht haben, stehen wir, stiller Ergriffenheit hingegeben, an dieser heiligen Stätte, von der in der Adventszeit doppelter Zauber ausstrahlt und deren am Weihnachtsabend Millionen in allen Teilen der Welt in Andacht gedenken,



Bethlehem

Tisch mit Büchern

Immerwährender Gedenktagkalender. 48 Seiten mit Holzschnitten von Bodo Zimmermann und Sinnsprüchen aus Werken des Bergstadtverlages Breslau (Preis 20 Rpfg.).

Mal was Neues, aber Praktisches und Hübsches. Viele Verleger geben, um einen Ein- und Ueberblick über ihre Werke zu bieten, Almanache heraus. Dieser Kalender tut das Gleiche durch Einführung des Lesers in das Gedankengut der Autoren des Bergstadtverlages. Gerade diese beweisen, was Ernstes und Wertvolles hinter den vielen Buchtiteln dieses Verlages steht, das zu lesen und zu verschenken sich wirklich verlohnt. Der Zweck des Immerwährenden Kalendariums ist, hier alle Geburts-, Namens- und andere Festtage, zu denen wir gratulieren wollen, einzutragen — ein für allemal. Eine oft vermißte Gedächtnisstütze!

Ostdeutscher Heimatkalender 1931. Herausgegeben von Emanuel Ginschel und Dr. Franz Lüdtke. Verlag Deutscher Osten e. V., Berlin-Charlottenburg 2. Preis 1.50 RM.

Als Mahner, Werber und Kämpfer für den deutschen Osten geht der 10. Jahrgang des „Ostdeutschen Heimatkalenders" hinaus. Die führenden Persönlichkeiten des Ostens aus Behörden, Politik, Wissenschaft, Presse und Literatur legen in diesem wertvollen Jahrbuch die Bedeutung, die Nöte und die Aufgaben des Ostens dar, und mehr als 50 Textbilder sowie 8 Kunstbeilagen vermitteln ein anschauliches Bild dieser für Deutschland schicksalhaften Lande.

Die Beiträge des Dezemberheftes der **Ostdeutschen Monatshefte** sind eine schöne Vorbereitung für das Weihnachtsfest. Ein stimmungsvolles Adventsgedicht und eine tiefempfundene Christuslegende „Letzte Heimkehr und letzter Abschied" von Karl Röttger leiten die Dezemberausgabe ein. Die Legende ist mit den Augen der Gegenwart gesehen und führt hinein in den religiösen und weihevollen Geist, der uns in der Weihnachtszeit erfüllt. Weihnachtslegenden alter und neuer Zeit, Weihnachtsstimmungen und Betrachtungen — „Schneit mich der Winter ein". „Es ist ein Ros' entsprungen", „Die heiligen drei Könige", „Weihnachtskrippen", „Wie der Weihnachtsbaum aufkam", Märchen und Erzählungen — sind geeignet, zu besinnlichem Schauen zu führen. Wir finden unter den Mitarbeitern u. a. Erich Bockemühl, Alfred Hein, Otto Heuschele, Carl Lange, Franz Lüdtke, Ilse Riem, Rudolf Paulsen usw. Interessant und aufschlußreich für die Seele des Kindes sind Erich Bockemühls Ausführungen „Kindliche Weihnachtsdichtung". Dr. Reinhold Conrad Muschler stellt in seiner einfühlsamen und liebevollen Art mit einer großen Anzahl von Bildern das künstlerische Schaffen des Malers und Radierers Ferdinand Staeger dar. Dr. Helmuth Wocke gibt uns Einblick in das vielseitige Schaffen und Wesen des Dichters Muschler, dessen letztes Werk „Fürst Philipp zu Eulenburg" berechtigtes Aufsehen erregt hat. Das Heft ist ein schönes Geschenk für den Weihnachtstisch.

G. K.

Die Gesamtausgabe

der **„Freien Presse"** erscheint in bedeutend vergrößertem Umfang und verstärkter Auflage bereits

Mittwoch früh.

Inserate haben in dieser Ausgabe die größte Werbekraft. Schluß der Inseratenaufnahme **Dienstag abend.**

VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[11

Seit vorigem Sonntag weiß ich, daß es auf der Welt noch etwas anderes gibt, als zu Hause zu sitzen und Trübsal blasen. Ich konnt' mich gar nich satt sehen an ihr. Und sie is mir auch so gut, daß keine Macht uns mehr auseinander bringt! Du auch nicht, Mutter. Und deswegen hab' ich ihr heute nach der Kirche die Ehe versprochen, und morgen schon werd' ich zu ..."

Robert brach ab und konnte nur noch rasch zuspringen, um seine Mutter vor jähem Fall zu bewahren. Schon während seiner Worte hatte sie mehrmals die Farbe gewechselt und nach ihrem Herzen gegriffen. Aber Robert hatte sich nicht abhalten lassen, in dieser entscheidenden Stunde sich auszusprechen.

Als er immer stürmischer redete, hatten sich beide erhoben und standen sich mit klopfendem Herzen gegenüber.

Aber während des Sohnes Pulse nur in jugendstarker Erregung rascher schlugen, stürmten sie in der Mutter geschwächtem Aderwerk zu stark gegen das sorgenmüde Herz.

Als sie hörte, daß Robert dem Mädchen sein Wort verpfändet, hob sie wie abwehrend die Hände, wollte sprechen, aber im nächsten Augenblick brach sie zusammen. Da sprang der Sohn hinzu und fing die Bewußtlose auf.

Am Abend dieses Sonntags wachten Zimpel, der Altknecht und sein junger Brotherr Robert Zeidler abwechselnd an dem Lager, auf der die Tote mit einem schmerzlichen Zug um die herben Lippen ruhte.

Fünftes Kapitel.
Notzeit.

Die Beerdigung der so plötzlich verstorbenen Ida Zeidler versammelte zum ersten Male nach langen Jahren wieder eine größere Anzahl von Menschen in dem Hause, das sonst selten ein fremdes Gesicht zu sehen bekommen hatte. Und die meisten dieser Frauen waren wohl nur aus Neugier gekommen, blickten mit großen Augen nach dem gelben Kiefernsarg, der die barg, die ihnen schon über Jahr und Tag ein Rätsel gewesen war.

Es mochte mit der Verstorbenen wohl nicht ganz richtig gewesen sein.

Schon damals, als sie ihren Mann begraben hatten, war sie so merkwürdig gewesen, hatte starr und stumm an der Gruft gestanden, kein Wort gesprochen, keine Träne vergossen.

Als der Pastor kam, reckte alles die Köpfe. Was sollte der bloß an der Ida Zeidler loben, die doch nie mehr in die Kirche gegangen war?

Und die Frauen hatten mit ihrem Getuschel nicht ganz unrecht. Hinter Pastor Kliem lagen schwere Stunden.

Vor drei Tagen in der Dämmerstunde war Robert Zeidler in seiner Amtsstube erschienen. Seit der Konfirmation vor reichlich zehn Jahren hatte er den jungen Menschen nur flüchtig gesehen. Er war seinem seelsorgerischen Einfluß so gut wie entglitten, hauptsächlich durch den Einfluß der Mutter, wie der Geistliche mit Recht annahm. Und vorgestern war der junge Mensch zu ihm gekommen, um ihm den Tod dieser seltsamen Mutter anzuzeigen.

Aber es war nicht die gewöhnliche, mehr oder minder von echter Betrübnis über den Verlust eines geliebten Angehörigen getragene Anzeige gewesen; nein, aus den Worten Robert Zeidlers hatte schwere seelische Not gerufen.

Der junge Mensch hatte nicht mehr und nicht weniger behauptet, als selbst die Schuld an dem so plötzlichen Tode seiner Mutter zu tragen. Aus Aufregung über die Eröffnung seines Verlöbnisses mit Therese Drömer habe der Tod ihr ans Herz gegriffen.

Daß ein ursächlicher Zusammenhang bestand, das hatte auch Pastor Kliem nicht leugnen können. Aber Schuld? Von einer Schuld im Sinne einer unsittlichen Tat konnte doch nicht gesprochen werden. Die Bäuerin war eben seit Jahren herzleidend, schwerer wohl, als sie und vor allem ihr Sohn es angenommen hatten.

Und daß Robert Zeidler in jugendlichem Ungestüm einmal seinem übervollen Herzen Luft gemacht hatte — war das menschlich nicht auch zu verstehen?

Von diesen und ähnlichen Gedanken geleitet, hatte der Geistliche auf den verstörten jungen Menschen einzuwirken versucht. Und doch hatte er beim Auseinandergehen den Eindruck gehabt, als sei all sein Zureden und Trösten vergeblich gewesen. Und so machte Robert Zeidler auch beim Begräbnis seiner Mutter ganz den Eindruck eines seelisch Verstörten.

Die wortkargen Beileidskundgebungen der Frauen und wenigen Männer aus dem Dorfe nahm er schweigend hin, ohne auch nur mit einer Muskel zu zucken.

Hätte Zimpel, der Altknecht, nicht alles besorgt, und auch in dieser Stunde die nun einmal nötigen Formalitäten übernommen, so hätten die Petersdorfer wohl noch mehr Grund zum Tuscheln und Raunen gehabt.

So aber ging alles mit Zimpels und einer älteren Magd Hilfe seinen leidlich geregelten Gang. Die Sargträger hatten ihren Korn und ihre Zitrone erhalten; in der Nebenstube stand Kaffee und Kuchen bereit, falls nach der Beerdigung ein kurzer Leichenschmaus folgen sollte.

Die Worte, die Pastor Kliem der Verstorbenen nachrief, gaben den Zuhörern Stoff zum Tuscheln, als sie eigentlich gar keine Anklage über deren Unkirchlichkeit enthielten, sondern die so plötzlich Verstorbene als einen innerlich unglücklichen Menschen bedauerten, der lange in der Irre gegangen und sich nun heimgefunden habe zum Hause eines Vaters mit vergebender Liebe.

Dann war man hinausgegangen nach dem Friedhof. Der Pastor hatte die üblichen Gebete gesprochen, und dann wurde der gelbe Sarg mit dem silbernen Kreuz darauf in die Tiefe gesenkt.

Alles das zog an Robert wie ein düsterer Traum vorüber.

(Fortsetzung folgt.)



Ein schwere Explosion auf dem französischen Sträflingsdampfer „La Martinière",
der zur Ueberholung im Trockendock des Hafens von La Rochelle liegt, entstand im Kielraum durch die Entzündung von Gasen, sprengte die Einrichtung des Kielraums, die Kommandobrücke und einen Teil der sonstigen Oberbauten in die Luft, tötete einen Mechaniker und verletzte mehrere Arbeiter.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 23. Dezember

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten. 13,15—13,25: Tagesprogramm. Theater- und Kinorepertoir. 15,35—15 50: Ueber das Flugwesen. 15,50—16,10: „Ueber Emilie Szczaniecka" spricht Prof. Adam Czartkowski. 1615—17,15: Schallplatten. 17,15—17,40: Reisebeschreibung. Antoni Bohdziewicz. 17,45—18,45: Populäres Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,35: Schallplatten. 19,35—19,50: Pressejournal. 19,50: Opernübertragung. „Lucie v. Lammermoor" von Donizetti. Anschl.: Wetter-, Polizei- und Sportdienst.

Den besten Empfang 9594
erzielst Du nur auf dem neuzeitigen
Kristall-„Detektor"
unter dem Namen „Detektofon"
Ueberall zu verlangen.
Preis Zł. 3.50.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 07,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 12,00: Wunschprogramm (Schallplatten). 14,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 14,15: Kinderstunde. 15,00: Frauenstunde. 16,30: Uebertragung der Mitteldeutschen Gruppe. 20,30: Unterhaltungsmusik. 23,00—24,00: Uebertragung der Norddeutschen Gruppe.

Berliner Gruppe. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Zur Unterhaltung (Schallplatten).

Königsberger Gruppe. 276,5 M. 17,45: Bücherstunde. 18,55: Elternstunde. 19,30: Abendunterhaltung. 20,15: Ninke-Trio. 20,45: „Die Schwestern und der Fremde". Schauspiel von Bruno Frank. 22,30 bis 24,00: Unterhaltungsmusik.

Mitteldeutsche Gruppe. 16,30: Unterhaltungskonzert.

Mühlacker. 360,1 M. 19,30: Unterhaltungskonzert. 21,15: Neue Musik der Nationen. 22,30—24,00: Alte Tanzmusik (Schallplatten).

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert (Schallplatten). 10,55—11,55: Schallplattenkonzert. 12,10: Schallplattenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Frauenstunde. 16,40: Aus Leben und Erziehung. 17,15—18,15: Konzert. 19,45: Konzert. 21,05: „Das Gotteskind". Ein Weihnachtsspiel.

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00: Weltliche Weihnachtsdichtung. 21,05: Konzert. 22,05—23,00: Populäre dänische Musik.

London. 261,3 M. 20,45: Konzert. 21,30: „The Love Race" von Stanley Lupino. 23,30: Tanzmusik.

Mailand. 500,8 M. 19,30: Leichte Musik. 20,30: Schallplattenkonzert. 21,00: Kammermusik. 22,00: Operettenmusik. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Rom. 441.2 M. 20,40: Leichte Musik.

Wien. 516,3 M. 20,00: Aus den 16 Liedern von Liebe, Treue und Ehe. 20,25: Wiener Abend. 23,15: Tanzmusik (Schallplatten).

Stockholm. 435,4 M. 20,00: Militärmusik. 21,40: Literarische Chronik. 22,30—23,00: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert der Zigeunerkapelle. 19,00: „Tiefland", Oper von d'Albert. Anschl.: Konzert.

Wir werden hören . . .

Der Lodzer Sender überträgt heute von Warschau die Operette „Der Mädchenmarkt". Die Operette spielt in Amerika und besitzt einen interessanten Inhalt.



Gedenket der hungernden Vögel!

Aus dem Reiche

Wieder 3 Personen erfroren

Aus Luck wird gemeldet. Auf dem Wege aus der Stadt nach dem Dorfe Malinow erfror ein gewisser Adam Majchrzak und auf dem Wege nach dem Dorfe Mirocz Stefan Mielnik. In Czartorysk erfror der Geisteskranke Szymon Bordas.

* * *

Auf dem Wege nach Olesko wurde die Leiche des 20jährigen Landwirts aus dem Dorfe Czechow, Kreis Brody, von Schnee verschüttet gefunden. Der Schlitten war stecken geblieben und die Pferde hatten sich losgerissen.

* * *

Der Führer des aus Bialystok nach Wilna fahrenden Autobusses, bemerkte auf der Landstraße die aus einen Schneehaufen hervorstehenden Beine eines Menschen, der nur noch schwache Lebenszeichen gab. Man brachte ihn nach Wina in ein Krankenhaus. Es handelt sich um einen Josef Bukowski ohne ständigen Aufenthaltsort, der sich zu Fuß nach Wilna begeben wollte.

Von Banditen zu Tode geprügelt

Aus Kattowitz wird ein Ueberfall von drei Banditen auf den Sohn des Landwirts Schatton aus Dyrden bekannt. Schatton fuhr, nachdem er in Tarnowitz Heu verkauft hatte, mit dem leeren Leiterwagen nach Hause. Im Walde, auf der Chaussee nach Mokruß, wurde er von drei Unbekannten überfallen. Die Banditen glaubten, bei ihm den Erlös für das Heu vorzufinden. Sie waren aber im Irrtum, denn ein Bruder des Ueberfallenen hatte das Geld mit der Bahn nach Stahlhammer mitgenommen. In ihrer Wut schlugen nun die Banditen so schwer auf ihr Opfer ein, daß Schatton mit schweren Verletzungen halbtot nach Hause kam. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er bald nach seiner Einlieferung den Verletzungen erlegen ist.

Thorn. Veruntreuungen in einer Zuckerfabrik. Dieser Tage beendete das Thorner Bezirksgericht die Verhandlung gegen den Inspektor der Zuckerfabrik in Kulmsee, Orlewicz, den Direktor derselben, Dr. Lange, und dem Direktor der Zuckerfabrik in Pelplin, Busch. Inspektor Orlewicz war der Veruntreuung angeklagt und wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Dir Busch wurde freigesprochen, während Dr. Lange zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil er Orlewicz die Stellung nicht kündigte.

Wilna. Verhafteter Mädchenhändler. In der Nähe der Station Druskienniki wurde ein Mann von Beamten der Geheimpolizei verhaftet, der mit einem jungen Mädchen einen Zug erwartete. Bei dem Manne wurden drei gefälschte Inland- und zwei Auslandspässe sowie ein Revolver und eine größere Bargeldsumme in Dollarscheinen gefunden. Der Mann wird verdächtigt, mit internationalen Mädchenhändlern in Verbindung zu stehen.

Aus aller Welt

Schwerer Nebel über Norwegen. Seit Sonnaben breiten sich über Norwegen dichte Nebel. Besonders an der südwestlichen Küste in der Gegend von Arendal ist der Nebel wie dunkler Rauch und ruft unter der Bevölkerung Entsetzung hervor. Der Leuchtturm in Sandwik ist kilometerweit von so dichten Nebeln umgeben, daß man auch aus der Nähe das Licht nicht sieht.

Kleines Mädchen verjagt Bankräuber. In eine Bank drangen Banditen ein, die unter Drohung mit der Waffe die Beamten terrorisierten und der Kasse 15 000 Dollar entnahmen. Die Banditen beabsichtigten, in den unterirdischen Raum der Bank zu steigen, wo große Summen aufbewahrt wurden. Unter den Anwesenden war ein kleines Mädchen, das trotz der Drohung der Banditen um Hilfe rief, worauf sie die Flucht ergriffen.

36 Opfer einer Explosion. Nach einer Meldung aus Kiew, sollen dort 36 Soldaten das Opfer einer Explosion geworden sein.



Man glaubt seinen Ohren nicht

erklärt der berühmte Sänger, Stanislaus Gruszczyński wenn man durch Vermittlung der Marconi – Apparate Opern oder Konzerte, welche Hunderte von Meilen von Warschau entfernt, aufgegeben werden, hört. Jeder Ton, jede Intonation ohne der kleinsten Verzerrung – man hat den Eindruck mitten im Auditorium zu sein".

Gibt es ein besseres Zeugnis für die unvergleichliche Reinheit des Empfanges, die mit Marconi – Radiogerät erreicht wird? Trotz der unvergleichlichen Qualität sind die Preise der Marconi – Empfänger erreichbar. Es genügt schon eine kleine Anzahlung um zu Weihnachten im Besitze eines Marconi – Apparates zu sein.

MARCONI

Warszawa, Marszałkowska 142
Lwów, Akademicka 14
Łódź, Piotrkowska 84

Schweres Unglück beim Bau eines Staudammes

3 Arbeiter getötet, 17 schwer verletzt.

Bei dem Bau eines Staudamms in Chambon, unweit von Grenoble ereignete sich in den späten Abendstunden des Sonntag ein folgenschweres Unglück, wobei drei Arbeiter den Tod fanden und eine Reihe anderer zum Teil schwer verletzt wurden. Zur Baustelle, die einige hundert Meter hoch in den Bergen liegt, wurde das Material mit einer Schmalspurbahn befördert. Ein Materialzug stieß bei seiner Ankunft oben so heftig gegen den Prellbock, daß er auf der anderen Seite des Berges den Abhang hinunterstürzte und in einen etwa 40 Meter tiefen Abgrund fiel. Drei Arbeiter, die zufällig neben dem Prellbock standen, wurden mit in die Tiefe gerissen und mit zerschmetterten Gliedmassen aufgefunden. Das Unglück wollte es jedoch, daß gerade unter der Absturzstelle fast 100 Arbeiter mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt waren. Einigen von ihnen, die durch das Krachen über ihren Köpfen aufmerksam geworden waren, gelang es rechtzeitig zu fliehen. 17 andere hatten jedoch nicht mehr Zeit dazu. Sie wurden teils durch herunterstürzende Materialstücke verletzt, teils wurden sie durch einen Erdrutsch, der sich bei dem Unglück ereignete verschüttet und erlitten mehr oder weniger gefährliche Quetschungen.

Bisher 300 Opfer des Vulkanausbruchs in Merapi

Aus Mitteljava wird gemeldet, daß die Vulkankatastrofe im Gebiet Merapi inzwischen 300 Todesopfer gefordert hat. Wahrscheinlich ist die Zahl der Opfer noch viel größer. Die Lage der Bevölkerung hat sich dadurch verschärft, daß die Gebirgsflüsse Hochwasser führen und zahlreiche Brücken weggerissen worden sind. In der Stadt Djokjakarta, in der mehr als 100 000 Menschen wohnen, zerstörte ein kalter Lavastrom das Wasserwerk, so daß empfindlicher Wassermangel herrscht.

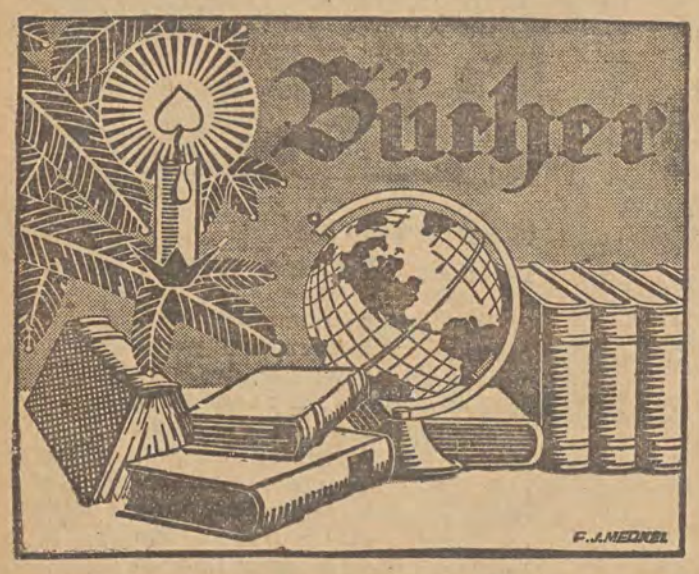
Die italienischen Wasserflugzeuge in Marokko

(T) **Paris**, 22. Dezember.

12 der 14 italienischen Wasserflugzeuge, die sich auf dem Flug nach Südamerika befinden, trafen am Sonntag nachmittag unter Führung des italienischen Luftfahrtministers Balbo in Kenitra (Marokko) ein. Bei ihrer Ankunft wurden die Flieger von zwei französischen Kampfflugzeuggeschwadern empfangen, die ihnen bis zum Hafen das Geleit gaben.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsgel. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Ein Weihnachtsgeschenk von dauerndem Wert



ist das gute

deutsche Buch

Sie finden bei uns Geschenkbücher für alle Ansprüche und für jedes Alter

Bilderbücher

vorrätig in jeder Preislage.

„LIBERTAS“-Buchhandlung, Petrikauer Str. **86.**

Für Weihnachten

In- und ausländische **Weine**
Liköre und allerlei **Schnäpse**
sowie **prima Pfefferkuchen**
Nüsse und **Delikatessen**

empfiehlt zu wirklich niedrigen Preisen

die **Weinhandlung** von **BRUNO PROPPE**

Nawrot-Str. 54 (Zw. ofic. i urz. wojsk.) **Telefon 182-96**

Bestellungen werden auch auf Telefonanruf entgegengenommen und prompt ausgeführt. 9395



Weihnachten steht vor der Tür!

Die vor 27 Jahren gegründete Firma

Artur Kloetzel

Lodz, Petrikauer Straße 118

empfiehlt als Festgeschenke:

Goldene Damen- und Herren-Uhren der Firmen: **„Alpina“, „Longines“, „Zenit“ „Omega“,** usw. Taschenuhren mit Chronografen, Wecker und Stoppuhren.

Stand- und Wand-Uhren mit ¼Stunden-Schlagwerk.

Großes Lager von plattierten Waren und Geschmeide.

Weihnachts-Geschenke!

Ein gutes Buch ist das beste Festgeschenk!

Bibeln	Rußlandbücher
Hilfsbücher zum Bibelstudium	Reisebeschreibungen
Gesangbücher	Kochbücher
Predigtbücher	Doktorbücher
Andachtsbücher	Bücher über Ehe u. Kindererziehung
Gebetbücher	Handarbeitsbücher
Liederbücher	Gute Romane
Choralbücher	Lebensbilder
Neukirchner-	Wörterbücher
Abreißkalender	Jugendbücher
Bilderbücher	Papeterien
Wandsprüche	Photoalben
Bilder	Postkartenalben
Schreibzeuge	Briefmarkenalben
Reißzeuge	Tagebücher
Schreibunterlagen	

und vieles andere empfiehlt billigst

die christliche Buchhandlung

von

MAX RENNER, Lodz,

Piotrkowska 165, Tel. 188-82.

(Am Sonntag, den 14. und 21. ist das Geschäft geschlossen.) 9393

Dr. med.

J. KAHANE

Innere Krankheiten
Spezialist für Herz

Radwanska 4 **Telefon 187-27**

Empfängt von 5—7 Uhr abends. 8862

Zentral-Zahnklinik

Petrikauer 86, Tel. 138-27

Krankheiten des **Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens,** Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 9280

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 9281

Dr. med. Eugen Friedenberg

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 8855

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

„SANATO“

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.

I. und II. Klasse.

Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zl. 200,—. 9298

Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Heilanstalt

und **zahnärztliches Kabinett** für ankommende Kranke und **Röntgen-Institut.**

(Diagnostik, äußere und leichte innere Therapie.)

Zgierska 17, Tel. 116-33.

Venerologische Kabinetts tätig täglich von 1—2 Uhr nachmittags. 9331

Die größte Auswahl von



Schallplatten

aller Weltmarken, frisch eingetroffen. Apparate eigener Bauart und die besten ausländischen empfiehlt

A. Klingbeil

LODZ, Petrikauer 160.

„Für das Weihnachtsfest“

empfiehlt in großer Auswahl

Brotschneidemaschinen, Fleischschneidemaschinen, Glas- und Porzellanwaren, Eßbestecke und plattierte Waren sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte.



Fa. F. Wagner, Główna 33

Neuzeitige 9593

Elektrische Apparate

empfiehlt

für die **Feiertage**

Radio-Splendid

Piotrkowska 61 (im Hofe).

Wir kaufen zurück

die **„Freie Presse“** vom 28, 29, 30 und 31. Dezember 1929.

Dr. med.
LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25

Dzielna, Tel 144-10

empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 9293

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 140

das 3. Haus v. der Główna Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Emprangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 9291